

## **Schwab, Gustav: Der Schwedenthurm (1821)**

1 Zu Würzburg steht ein grauer Thurm  
2 Weitab vom lust'gen Maine,  
3 In seinen Balken pickt der Wurm,  
4 Es nagt das Moos am Steine.

5 Die hohle Brust durchröhelt schwach  
6 Ein rostig Uhrwerk stöhnend,  
7 Sein Stundenschlag ist auch noch wach,  
8 Doch nur die Zeit verhöhnend.

9 Denn wenn die Glocken alle ruhn  
10 Ein Viertel vor der Stunde,  
11 Beginnt er ein verkehrtes Thun  
12 Mit eh'rнем Lügenmunde.

13 Ob seinem frühen Schläge quält  
14 Sich, was auf Märkten handelt,  
15 Der Kranke, der die Stunden zählt,  
16 Der Reisende, der wandelt.

17 Wie dulden es die Städter nur,  
18 Den Trüger stets zu hören?  
19 So wißt: sie mögen seiner Uhr  
20 Den alten Fluch nicht stören.

21 Denn in dem dreißigjähr'gen Sturm,  
22 Im langen Jammerkriege,  
23 Da war der falsche Schwedenthurm  
24 Einst eines Greuels Wiege.

25 Verschwörer saßen dort versteckt  
26 In seiner Glockenstube;  
27 Ein dumpfer Streich ward ausgeheckt

28 In luft'ger Mördergrube.

29 Als drauf die Stadt voll Frieden schließt,  
30 Die unbewehrte Rechte  
31 In sichrem Schlummer senkten tief  
32 Des Reiches treue Knechte,

33 Ein Viertel hub vor Mitternacht  
34 Der Thurm an irr zu reden:  
35 Zwölf Schläge dröhnten da mit Macht,  
36 Laut riefen sie dem Schweden.

37 Und der verstand das Zeichen wohl,  
38 Ein Pförtlein fand er offen,  
39 Das Blut in allen Kammern quoll,  
40 Die Schlummerkissen troffen.

41 Der Strom empfing, als tiefes Grab,  
42 Der Leichen schwer Gerölle;  
43 Doch Jubel soll vom Thurm herab,  
44 Hoch oben jauchzt die Hölle.

45 Ihr Sieg war kurz, ihr Stachel ward  
46 Geknickt durch schnelle Rache;  
47 Dem Thurm verräterischer Art  
48 Ließ man des Truges Sprache.

49 Im Räderwerk der Wahnsinn knarrt;  
50 So steht er grau, zerfallen;  
51 Muß, bis man ihn als Schutt verscharrt,  
52 Von seiner Sünde lallen. –